

Facharztprüfung

Facharztprüfung zur Erlangung des Facharzttitels für Dermatologie und Venerologie

Ort: CHUV, Hôpital de Beaumont, Service de Dermatologie et Vénérologie, Lausanne
Datum: Donnerstag, 25. November 2004
Anmeldefrist: 16. Juli 2004

Facharztprüfung zur Erlangung des Facharzttitels für Tropen- und Reisemedizin

Ort: Schweizerisches Tropeninstitut, Basel
Datum: Donnerstag, 2. Dezember 2004
Anmeldefrist: 31. August 2004
 Weitere Informationen finden Sie auf der Website der FMH unter www.fmh.ch/awf →
 Für Assistenten / Ärzte in Weiterbildung

Examen de spécialiste

Examen de spécialiste pour le titre de spécialiste en dermatologie et vénéréologie

Lieu: CHUV, Hôpital de Beaumont, Service de Dermatologie et Vénérologie, Lausanne
Date: jeudi 25 novembre 2004
Délai d'inscription: 16 juillet 2004

Examen de spécialiste en vue de l'obtention du titre de spécialiste en médecine tropicale et médecine des voyages

Lieu: Institut Tropical Suisse, Bâle
Date: jeudi 2 décembre 2004
Délai d'inscription: le 31 août 2004
 Vous trouverez de plus amples informations sur la site web de la FMH www.fmh.ch/awf →
 Pour les assistants / les médecins en formation postgraduée.

Schweizerische Gesellschaft für Phlebologie Société suisse de phlébologie Società svizzera di flebologia

Vorstand/Comité 2004

Präsident/Président:
 Dr. Stefan Küpfer, Bad Ragaz

Past Präsident:
 Dr. Albert-Adrien Ramelet, Lausanne

Ehrenpräsident:
 Dr. Werner Blättler, Zürich

Sekretär/Secrétaire:
 Dr. Philippe Kern, Vevey

Kassier/Trésorier:
 PD Dr. Paolo Cassina, Lugano

Mitglieder/Membres:
 PD Dr. Jürg Hafner, Zürich;
 Dr. Christina Jeanneret, Bruderholz;
 Dr. André Lauber, Luzern

Robert-Bosch-Stiftung

Stipendien des Forschungskollegs Geriatrie

Zur Förderung des akademischen Nachwuchses in der Geriatrischen Patientenversorgung hat die Robert-Bosch-Stiftung 2003 das Forschungskolleg Geriatrie ins Leben gerufen. Es wird gemeinsam mit dem Albertinen-Haus, Zentrum für Geriatrie, Hamburg, dem Geriatrischen Zentrum Bethanien, Heidelberg, der Bethesda Geriatrischen Klinik, Ulm, der Medizinisch-Geriatrischen Klinik der Universitätsklinik der Ruhr-Universität, Bochum, dem Marienhospital, Herne, dem Klinikum Nürnberg zusammen mit der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg sowie dem Spital Bern – Ziegler Zentrum für Geriatrie und Rehabilitation durchgeführt. Für 2005 und 2006 werden bis zu zehn Stipendien vergeben. Im Mittelpunkt des Kollegs steht die selbständige wissenschaftliche Arbeit an einem Forschungsprojekt der geriatrischen Medizin und Versorgungsforschung. Ein umfassendes Ausbildungsprogramm, das alle wesentlichen Aspekte der modernen Geriatrie abdeckt, ergänzt dieses Angebot. Es wird in Form von zentralen Kollegkursen, an denen alle beteiligten Zentren mitwirken, für alle Stipendiaten durchgeführt. Darüber hinaus ist eine zeitlich begrenzte klinische Mitarbeit an einem der beteiligten Krankenhäuser vorgesehen. Das Forschungs- und Ausbildungsprogramm erstreckt sich über zwei Jahre. Das Angebot richtet sich in erster Linie an promovierte, wissenschaftlich interessierte Ärzte in Weiterbildung, die ihre Berufsperspektive in der Geriatrie sehen. Die Vergütung innerhalb des Forschungskollegs lehnt sich an BAT IIa an. Die Stipendiaten werden für die Dauer des Stipendiums an einem der beteiligten Krankenhäuser angestellt. Im Kolleg können auch Ärzte gefördert werden, die ihre Facharztausbildung bereits abgeschlossen und ihre wissenschaftlichen Qualifikationen in anderen Gebieten der Medizin nachgewiesen haben. Für diesen Personenkreis gelten besondere Bewerbungsbedingungen. Einsendeschluss für Interessenbekundungen: **30. April 2004**. Weitere Informationen: www.forschungskolleg-geriatrie.de.



In memoriam

Prof. Dr. med. Peter Tondelli, 1943–2004

Diesen Januar hätte Professor Peter Tondelli sein 20-Jahre-Jubiläum als Chefarzt der Chirurgie am St. Claraspital feiern dürfen. Statt dessen musste er sich im vergangenen Frühling – noch nicht 60jährig – schweren Herzens eingestehen, dass seine nachlassende Kraft die Ausübung seines anspruchsvollen Berufs nicht mehr zulies. Dies wog um so schwerer, als die Faszination einer nicht immer einfachen chirurgischen Tätigkeit und jene des Umgangs mit hilfebedürftigen Menschen auch nach drei Jahrzehnten unvermindert anhielt und ihn vollständig vereinnahmte.

Peter Tondelli bestand sein medizinisches Staatsexamen 1969 in Basel, wo er 1971 promovierte. Als Schüler von Martin Allgöwer durchlief er seine Assistenten- und Oberarztjahre am Departement Chirurgie der Universität am Kantonsspital in Basel. Während eines mehrmonatigen Studienaufenthaltes besuchte er 1976 Sir Rodney Smith in London, David Skinner in Chicago, George Nardi in Boston, Marshall Orloff in San Diego und William Longmire in Los Angeles. Peter Tondelli hatte sich früh ganz auf die gastrointestinale Chirurgie konzentriert. Er habilitierte 1979 und wurde 1987 zum ausserordentlichen Professor der Medizinischen Fakultät der Uni Basel ernannt. 1991/92 war er Präsident der Schweizerischen Gesellschaft für Gastroenterologie und Hepatologie.

1984 war Peter Tondelli vorzüglich auf die damalige Übernahme seiner neuen Funktion am St. Claraspital vorbereitet. Die 13 Jahre, die er zuvor am Departement Chirurgie des Kantonsspitals Basel verbracht hatte, führten den jungen, talentierten Assistenten zur reifen, ausgewogenen Chirurgenpersönlichkeit.

Nur unterbrochen durch Auslandsaufenthalte, gegenseitig sehr aufeinander angewiesen, sind wir diesen Weg gemeinsam und rückblickend recht unbekümmert gegangen. Er war geprägt von Neugierde, Aufbruchstimmung, Begeisterung, aber auch von Humor, Ausgelassenheit, jedoch nicht von Oberflächlichkeit. Auffallend waren die Übersicht und Systematik, darüber hinaus die Leichtigkeit und operativ-technische Fertigkeit, mit welcher Peter Tondelli seine Aufgaben löste. Ferner seine differenzierte Art, auf Patienten zuzugehen, sein echtes Interesse an ihnen, seine natürliche Ausstrahlung und Zuwendung.

Er konnte Mass nehmen. Er konnte mancherlei chirurgischen Modeströmungen, einer überstürzten Einführung neuer Verfahren widerstehen, solange überzeugende Argumente und erwiesene Vorteile nicht vorlagen. Zahlreiche junge Chirurgieassistenten des Kantonsspitals Basel haben von den für sie reservierten und sehr beliebten Weiterbildungsstellen bei Peter Tondelli in zwei Jahrzehnten profitiert. Sie erlebten mit ihm auch, wie Menschlichkeit und moderne medizinische Technik nicht Gegensätze darstellen, sondern miteinander und richtig eingesetzt erst recht Voraussetzung zum Erfolg sind. Chirurgische, ärztliche Leistung zu messen, ist enorm schwierig. Wie leicht wird dabei die zentrale Rolle der Persönlichkeit unterschätzt, an welche sich erst weitere, wichtige Attribute eines hervorragenden Chirurgen ankoppeln können. Peter Tondelli, der dieses Amalgam in idealer Weise verkörperte – seine Grosszügigkeit und treue Freundschaft – wird seiner Familie, seinen Freunden, uns allen fehlen.

Felix Harder, Basel